

Zürich-Paris-Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **34 (1908)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-441456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich-Paris-Zürich

Originalbericht unseres mit dem „Männerchor Zürich“ nach Paris entlandten -ee- Spezialberichterfatters.
(Nachdruck nur als Komposition gestattet.)

Es wächst der Mensch mit leinen höhern Zwecken,
Im engen Kreis verengert sich der Sinn!
So nimmt mitunter man den Wanderfleden,
Und ging' es bis zum Seine-Babel hin!
Auch einen Chor der Männer packt ein Sehnen,
Von dem er lingt in Tönen Hegar-lüß!
Nein, — diesmal halfen keine Weibertränen, —
Wir Zürcher wollten einfach nach Paris!

Wie's uns ergangen, läßt sich nicht berichten
So in gebund'ner Sprache, — das ist klar!
Wollt' ich verrättern alle die Geschichten,
Die arriviert uns, — ah! — manch langes Haar
Gäb's in der potäge an dem heim'schen Herde, —
Paris ist eben doch kein Oerlikon!
Der Vorstand sprach bebefallt kühn: es werde!
Paris ist Trümpf! Das and're macht sich schon!

Die Fahrt dahin läßt sich unmöglich schildern.
Es war ein Potpourri aus einem Guß!
Es zog die Welt vorbei in schönen Bildern,
Und jeder Weinschluck war ein Hochgenuß!
Als wir im schönsten Schmollismachen waren
Und mancher schon beim Jassen hatte Schwein,
Sind in Paris fidel wir eingefahren, —
Man stellte fest: die Kehlköpf' waren rein!

Der Trokadéro faßt fast mehr Personen
Als unfre Tonhall' an der Limmat Strand!
Die Bälle rückten an mit den Kanonen,
Und was tenorte, war flott beieinand.
Der Volk-Maire taktete in kühnen Bogen
Eins, — zwei — erscholl der mächt'ge Schweizerlang...
Der Beifall kam en Masse uns zugeflogen
Bis ab wir traten hintern paravent!

Das peuple mort von Widhomme ward kapiert;
Die „Riefenfaul“, sie tappte akkurat!
Es ging en gros, — en détail wie geschmietet
Und auch le Attenhof'er machte Staat.
Das Schweizerlied dann und die Marseillaise
Sie machten die Franzosen hinderfür, — —
Als ging die Welt perdu, — gab's ein Getöse,
Ich flüchtete durch eine Hintertür!

Salut! Und Vive la Suisse! begann's zu dröhnen,
Und unser Banner hißte Lorbeern auf.
Die Mouchoirs blitzten in der Hand von Schönen,
Am Zürchermüntschli gab's ein wild Gerauf!
Und dann hub an ein feistlich Pokulieren, —
Der Champus war nicht imitiert, ich mein', —
Wir drahteten, diverse bis nach Schlieren:
Geliebte Maus, — in Treuen sekt' ich Dein!

Sie wollten einfach nicht mehr gehn uns lassen:
Man bot im Elysee Logis uns an!
Bäifers und Blumen, Lorbeer gab's in Massen,
Und zum Triumphzug ward die Schnellzugsbahn.
Das Schweizer-in der Fremde-Sein ist prächtig,
Wenn's allen geht wie uns am Seinertrand!
Jetzt Schluß! Es macht doch etwas übernünftig
Ein Ruhmes-Beutezug für's Vaterland!

Kleine Bühne im Zürcherhof.



„Ja leben Sie, eine Zürcher Hofbühne ist dringendes Bedürfnis, schon der vielen Fürlichkeiten wegen, die im Belle vue vis à vis absteigen.“